

Geschäftsverzeichnismr. 7328

Entscheid Nr. 99/2021
vom 1. Juli 2021

ENTSCHEIDSAUSZUG

In Sachen: Vorabentscheidungsfrage in Bezug auf Artikel 32 § 2 Absatz 7 des Gesetzes vom 29. Mai 1959 « zur Abänderung bestimmter Rechtsvorschriften im Unterrichtswesen », gestellt vom Appellationshof Lüttich.

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus den Präsidenten F. Daoût und L. Lavrysen, den Richtern P. Nihoul, T. Giet, R. Leysen, J. Moerman, M. Pâques, Y. Kherbache und T. Detienne, und der emeritierten Richterin T. Merckx-Van Goey gemäß Artikel 60*bis* des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, unter Assistenz des Kanzlers P.-Y. Dutilleux, unter dem Vorsitz des Präsidenten F. Daoût,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

*

* *

I. *Gegenstand der Vorabentscheidungsfrage und Verfahren*

In seinem Entscheid vom 24. September 2019, dessen Ausfertigung am 13. Dezember 2019 in der Kanzlei des Gerichtshofes eingegangen ist, hat der Appellationshof Lüttich folgende Vorabentscheidungsfrage gestellt:

« Verstößt Artikel 32 § 2 Absatz 7 des so genannten Schulpaktgesetzes vom 29. Mai 1959 gegen die Artikel 10, 11, 24 §§ 1 und 4 der Verfassung sowie gegen die Grundsätze der Unterrichtsfreiheit und der Gleichheit im Unterrichtswesen, indem er eine Regel zur Berechnung der Funktionszuschüsse der Kunsthochschulen des freien Netzes festlegt, die dazu führt, dass Funktionszuschüsse gewährt werden, die faktisch etwa 40 % der den von der Französischen Gemeinschaft organisierten Kunsthochschulen pro Studierenden gewährten Funktionsdotations entsprechen? ».

(...)

III. *Rechtliche Würdigung*

(...)

B.1. Artikel 32 § 2 Absatz 7 des Gesetzes vom 29. Mai 1959 « zur Abänderung bestimmter Rechtsvorschriften im Unterrichtswesen » (nachstehend: Schulpaktgesetz) bestimmt:

« Dans les limites des crédits budgétaires visés à l'alinéa suivant, le montant des subventions de fonctionnement par élève régulièrement inscrit est égal à 75 % des dotations forfaitaires fixées à l'article 3, § 3.

[...]

Par dérogation à l'alinéa 1er, le montant des subventions de fonctionnement accordé par élève régulier dans les Ecoles supérieures des Arts et dans l'enseignement secondaire artistique à horaire réduit est fixé, à partir de l'année 2003, au montant accordé pour l'année 2002, tel qu'il a été établi sur base de l'article 21, alinéa 2, du décret du 12 juillet 2001 visant à améliorer les conditions matérielles des établissements de l'enseignement fondamental et secondaire, et indexé comme indiqué ci-dessous :

a) jusque et y compris l'année civile 2011, sur l'indice général des prix à la consommation de janvier en base 2004;

b) pour l'année civile 2012, sur base du rapport 119,03/115,66 (indice général des prix à la consommation de janvier 2011, en base 2004);

c) pour l'année civile 2013, en appliquant aux montants de l'année 2012 une indexation de 0 %;

d) pour l'année civile 2014, en appliquant aux montants de l'année civile 2013, une indexation égale au rapport entre l'indice général des prix à la consommation de janvier 2014 et l'indice général des prix à la consommation de janvier 2013.

e) pour les années civiles 2015 et 2016, en appliquant aux montants de l'année civile 2014, une indexation de 0 %;

f) à partir de l'année civile 2017, en appliquant aux montants de l'année civile précédente, le rapport entre l'indice général des prix à la consommation de janvier de l'année civile en cours et l'indice de janvier de l'année civile précédente ».

Artikel 21 Absatz 2 des Dekrets der Französischen Gemeinschaft vom 12. Juli 2001 « zur Verbesserung der materiellen Bedingungen der Schulen des Grundschul- und Sekundarunterrichts », auf den Artikel 32 § 2 Absatz 7 des Schulpaktgesetzes verweist, bestimmt:

« L'indexation des subventions et des dotations de fonctionnement en 2002 sera réalisée selon le rapport de l'indice général des prix à la consommation entre le 1er janvier 2002 et le 1er janvier 2001 ».

B.2. Der vorlegende Richter befragt den Gerichtshof zur Vereinbarkeit von Artikel 32 § 2 Absatz 7 des Schulpaktgesetzes mit den Artikeln 10, 11 und 24 §§ 1 und 4 der Verfassung und mit den Grundsätzen der Unterrichtsfreiheit und der Gleichheit im Unterrichtswesen, sofern er eine Regel zur Berechnung der Funktionszuschüsse der Kunsthochschulen des freien Netzes festlegt, die dazu führt, dass Funktionszuschüsse gewährt werden, die faktisch etwa 40 % der den von der Französischen Gemeinschaft organisierten Kunsthochschulen pro Studierenden gewährten Funktionsdotations entsprechen.

Aus der Vorabentscheidungsfrage geht eindeutig hervor, dass diese einen Vergleich der Situation der Kunsthochschulen (nachstehend: ESA) je nachdem, ob sie zum subventionierten freien Netz gehören oder von der Französischen Gemeinschaft organisiert werden, erfordert.

B.3. Im Gegensatz zu dem, was die Regierung der Französischen Gemeinschaft anführt, ist der Behandlungsunterschied nach Auffassung des vorlegenden Richters sehr wohl auf Artikel 32 § 2 Absatz 7 des Schulpaktgesetzes zurückzuführen, da es diese Bestimmung ist, die es ermöglicht, den Betrag der Funktionszuschüsse, die den subventionierten freien ESA

gewährt werden, zu bestimmen. Diese Auslegung des vorlegenden Richters ist nicht offensichtlich falsch.

B.4.1. Die Artikel 10 und 11 der Verfassung haben eine allgemeine Tragweite. Sie untersagen jegliche Diskriminierung, ungeachtet deren Ursprungs; die Verfassungsvorschriften der Gleichheit und Nichtdiskriminierung gelten angesichts aller Rechte und aller Freiheiten.

B.4.2. Artikel 24 § 1 der Verfassung bestimmt, dass das Unterrichtswesen frei ist. Diese Unterrichtsfreiheit setzt voraus, dass Organisationsträger, die nicht direkt der Gemeinschaft unterstehen, unter gewissen Bedingungen Anspruch auf eine Subventionierung durch die Gemeinschaft haben können. Das Recht auf Subventionierung ist einerseits durch die Möglichkeit der Gemeinschaft, die Subventionen mit Anforderungen im Zusammenhang mit dem Allgemeininteresse zu verbinden, unter anderem denjenigen eines Qualitätsunterrichts und der Einhaltung von Normen in Bezug auf die Schulpopulation, und andererseits durch die Notwendigkeit, die verfügbaren Finanzmittel auf die verschiedenen Aufträge der Gemeinschaft zu verteilen, begrenzt.

In Artikel 24 § 4 der Verfassung ist im Bereich des Unterrichtswesens der aus den Artikeln 10 und 11 der Verfassung abgeleitete Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung verankert.

B.5. Der Betrag der Funktionszuschüsse, die den subventionierten freien ESA gewährt werden, wird durch den fraglichen Artikel 32 § 2 Absatz 7 des Schulpaktgesetzes, eingefügt durch Artikel 75 des Dekrets der Französischen Gemeinschaft vom 3. März 2004 « zur Festlegung verschiedener Dringlichkeitsmaßnahmen bezüglich des nicht verpflichtenden Unterrichts », bestimmt.

Aufgrund dieser Bestimmung wird der pro regulären Studierenden an den betreffenden ESA gewährte Betrag der Funktionszuschüsse ab dem Jahr 2003 auf den für das Jahr 2002 gewährten Betrag festgesetzt, so wie er auf der Grundlage von Artikel 21 Absatz 2 des vorerwähnten Dekrets vom 12. Juli 2001 festgelegt wurde; er ist gemäß den vorgesehenen Indexierungsregeln anzupassen.

Die Gesetzgebungsabteilung des Staatsrates hatte Folgendes zu dem Vorentwurf des Dekrets, der ihr zur Stellungnahme unterbreitet wurde, angemerkt:

« Cette disposition introduit un système de subventionnement dérogatoire pour certaines catégories d'établissements scolaires visés par la loi du 29 mai 1959 modifiant certaines dispositions de l'enseignement.

Il semble que la disposition en projet soit rédigée de manière erronée. En effet, elle se réfère à l'article 21, alinéa 2, du décret du 12 juillet 2001 visant à améliorer les conditions matérielles des établissements de l'enseignement fondamental et secondaire pour établir le montant des subventions de fonctionnement. Or, cet article ne fixe qu'une formule d'indexation. La référence fait donc double emploi avec la fin de l'article 68 de l'avant-projet [devenu l'article 75 du décret], qui établit aussi une formule d'indexation. Par contre, l'établissement du montant des subventions de fonctionnement n'est pas fixé par la disposition en projet.

Par ailleurs, ni l'exposé des motifs ni le commentaire des articles ne justifient, au regard du principe d'égalité, pourquoi il est indispensable de déterminer une méthode de calcul spécifique des subventions de fonctionnement octroyées aux catégories d'établissements d'enseignement visés.

Le Conseil d'Etat n'est en mesure ni d'identifier le mode de calcul retenu, ni d'apprécier le respect du principe d'égalité » (*Parl. Dok.*, Parlement der Französischen Gemeinschaft, 2003-2004, Nr. 486/1, S. 40).

Dieser Anmerkung wurde nicht gefolgt, sodass es im Kommentar zu Artikel 75 des vorerwähnten Dekrets vom 3. März 2004 lediglich heißt:

« Cet article introduit un nouvel alinéa à l'article 32, § 2, de la loi du 29 mai 1959 modifiant certaines dispositions de l'enseignement afin de fixer, à partir de l'année 2003, le mode de calcul du montant des subventions de fonctionnement accordé par élève régulier dans les Ecoles supérieures des arts, dans les instituts supérieurs d'architecture et dans l'enseignement secondaire artistique à horaire réduit » (*Parl. Dok.*, Parlement der Französischen Gemeinschaft, 2003-2004, Nr. 486/1, S. 10).

B.6. Der Behandlungsunterschied zwischen den subventionierten freien ESA und den ESA der Französischen Gemeinschaft in Bezug auf die Finanzierung ihrer Arbeitsweise wird von der Regierung der Französischen Gemeinschaft nicht bestritten. Diese bestreitet auch nicht, dass der den subventionierten freien ESA pro Studierenden gewährte Betrag der Funktionszuschüsse faktisch etwa 40 % der den Kunsthochschulen der Französischen Gemeinschaft gewährten Dotationen entsprechen.

B.7. Aus einer Antwort des Ministers des Hochschulunterrichts auf eine von einem Mitglied des Parlaments der Französischen Gemeinschaft gestellte Frage geht hervor, dass der Behandlungsunterschied ein Erbe der Vergangenheit sei und dass eine neue Verteilung der vorhandenen Mittel nicht möglich sei, wenn man die Schulen der Französischen Gemeinschaft nicht gefährden wolle, sodass nur zusätzliche Mittel den Behandlungsunterschied beheben könnten:

« Question [d'un membre] [au] vice-président et ministre de l'Enseignement supérieur, intitulée ' Inégalités de financement dans l'enseignement supérieur artistique ' »

[Un membre]. – Monsieur le ministre, je reviens sur un sujet qui a refait surface récemment dans l'actualité. Il s'agit des inégalités de financement dans l'enseignement supérieur artistique.

Le financement des ESA est dans une situation singulière. Contrairement aux hautes écoles et universités qui sont financées de la même manière par la Fédération Wallonie-Bruxelles, indépendamment du pouvoir organisateur, les allocations de fonctionnement versées aux ESA sont calculées différemment selon qu'elles sont organisées ou subventionnées par la Fédération Wallonie-Bruxelles. Ainsi, le Segec a constaté que le financement par étudiant dans les ESA subventionnées était d'environ 40 % inférieur à celui de celles organisées par la Fédération, avec des écarts parfois encore plus marqués, du simple au quintuple, entre certaines écoles supérieures du domaine du spectacle.

L'application du décret ' démocratisation ' de juillet dernier a, semble-t-il, accentué la tendance. En effet, comme nous l'avons déjà évoqué, l'allocation complémentaire prévue par ce décret pour compenser la perte des recettes est calculée sur la base de plafonds prévus par la loi du 29 mai 1959, et non sur base des frais d'inscription réellement réclamés aux étudiants par le passé. Autrement dit, quels que soient les montants auparavant pratiqués par l'ESA, la compensation par étudiant est la même. Cela occasionne une surcompensation pour les établissements dont les frais d'inscription étaient inférieurs à ces plafonds. Les ESA subventionnées pratiquant des frais d'inscription élevés en raison de leur financement public plus faible, sont donc lésées par la mesure.

Depuis septembre 2010, le Segec réclame la suppression de ces disparités en refinançant les écoles subventionnées. Vous avez vous-même déclaré, à la fin de l'année passée, être ouvert à une discussion sur le sujet. Aujourd'hui, les pouvoirs organisateurs des ESA libres s'apprêtent à déposer une plainte devant le tribunal de première instance pour traitement inégalitaire. Le mouvement pourrait être suivi par d'autres institutions.

Monsieur le ministre, il me semble urgent de faire progresser ce dossier. Interpellé à ce sujet en octobre dernier, vous reconnaissiez qu'il fallait agir, en revoyant les mécanismes de financement. Pouvez-vous nous dire les arrangements vous avez prévus pour réduire ces écarts ? Si nos marges budgétaires sont limitées, une réforme du mode de financement des écoles supérieures des arts à moyens constants serait-elle envisageable ?

[Le] vice-président et ministre de l'Enseignement supérieur. – Je me suis déjà exprimé à diverses reprises sur cette question. Cette situation perdure depuis des décennies, elle n'est pas de mon fait. Dans un souci de transparence, j'ai reconnu une différence de subventionnement

entre les établissements d'enseignement supérieur artistique. C'est un héritage du passé. Nous n'avons en aucune façon renforcé l'inégalité. Nous nous sommes toujours déclarés prêts à revoir le dossier. Cependant, la protestation ne porte pas sur la situation intrinsèque des établissements qui se considèrent discriminés mais bien sur la comparaison avec d'autres davantage subventionnés. C'est plutôt l'envie qui a poussé les gens à réagir.

S'ils sont saisis, les tribunaux trancheront sur la question du droit à un supplément. Chacun est libre de ses actes. Pour notre part, nous avons plutôt aidé l'enseignement supérieur artistique. En Italie et en France, le nombre d'enseignants a été réduit. Dans notre Fédération, par contre, nous avons privilégié l'enseignement supérieur en l'exonérant de tout effort budgétaire, malgré les difficultés, et en augmentant les moyens mis à sa disposition.

Je suis prêt à examiner ce dossier complexe. Je n'imagine pas que l'on retienne des montants actuellement accordés à des écoles organisées par la Fédération Wallonie-Bruxelles pour les redistribuer. Pour éviter de mettre des écoles en danger, nous envisagerions plutôt une extension de l'enveloppe. Il faudra trouver des moyens supplémentaires sans évincer d'autres priorités.

Comme il ne sera pas possible de répondre à toutes les demandes, il faudra fixer des priorités. Je suis conscient que la situation peut donner un sentiment d'inégalité.

[Un membre]. – J'entends que la situation actuelle est un héritage du passé, mais ce n'est pas une raison pour ne pas la traiter.

Je suis choquée de vous entendre dire que les écoles ont réagi par envie. Selon moi, elles l'ont fait après avoir constaté des différences de traitement parmi les étudiants.

Si je vous comprends bien, vous les laisserez ester en justice et attendrez la décision du tribunal.

[Le] vice-président et ministre de l'enseignement supérieur. – Ce n'est pas à moi de décider d'une telle action...

[Un membre]. – Certes, mais je ne pense pas que votre réponse les dissuade d'ester en justice.

Nous resterons donc attentifs à l'évolution de ce dossier » (Parlament der Französischen Gemeinschaft, vollständiger Ausschussbericht, Nr. 125-Ens.sup.17, 2010-2011, Sitzung vom 21. Juni 2011, S. 10, siehe auch vollständiger Ausschussbericht, Nr. 19-Ens.sup.3, 2010-2011, Sitzung vom 26. Oktober 2010, SS. 6-8).

B.8. Die Regierung der Französischen Gemeinschaft hat seitdem keine Schritte unternommen, um die Regeln für die Finanzierung der Arbeitsweise der ESA zu überarbeiten. Die Ministerin des Hochschulunterrichts hat kürzlich versichert, dass eine Überarbeitung der Finanzierungsregeln in der Erklärung der Gemeinschaftspolitik nicht vorgesehen sei (am 18. Februar 2020 auf die Frage Nr. 81 gegebene Antwort, Fragen und Antworten, Parlament der Französischen Gemeinschaft, 2019-2020, Nr. 4, SS. 47-48).

B.9. Obwohl die Gleichbehandlung der Unterrichtsanstalten als Prinzip gilt, schließt Artikel 24 § 4 der Verfassung einen Behandlungsunterschied dieser Anstalten nicht aus, unter der Bedingung, dass er auf objektiven Unterschieden, « insbesondere [den] jedem Organisationsträger eigenen Merkmale[n] » gründet. In den Vorarbeiten zur Verfassungsrevision vom 15. Juli 1988 wurde diesbezüglich die Möglichkeit erwähnt, spezifische Verpflichtungen, die den Schulen der Gemeinschaft obliegen, die Eigentumsverhältnisse der Schulgebäude oder auch die Möglichkeit einiger Organisationsträger oder Anstalten zu berücksichtigen, die von der Gemeinschaft gewährte Finanzierung durch öffentliche oder private Mittel zu ergänzen (*Parl. Dok.*, Senat, Sondersitzungsperiode 1988, Nr. 100-1/Nr. 1, SS. 5-7). Um im Hinblick auf den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung einen Behandlungsunterschied zwischen Unterrichtsanstalten der Unterrichtsnetze zu rechtfertigen, genügt es jedoch nicht, auf die Existenz von objektiven Unterschieden zwischen diesen Anstalten hinzuweisen. Es muss darüber hinaus nachgewiesen werden, dass der vorgebrachte Unterschied in der geregelten Angelegenheit sachdienlich ist, um einen Behandlungsunterschied vernünftig zu rechtfertigen. Außerdem muss der Grundsatz der Gleichheit in Angelegenheiten des Unterrichtswesens im Zusammenhang mit den anderen in Artikel 24 der Verfassung enthaltenen Garantien gesehen werden, insbesondere der Unterrichtsfreiheit und dem Recht auf Unterricht.

B.10. Weder der Grund für den Behandlungsunterschied zwischen den subventionierten freien ESA und den ESA der Französischen Gemeinschaft noch die Größenordnung dieses Unterschieds gehen aus den Vorarbeiten zu der fraglichen Bestimmung oder den Rechtfertigungen der Regierung der Französischen Gemeinschaft in ihren Schriftsätzen hervor.

Die Regierung der Französischen Gemeinschaft weist nicht nach, inwiefern der Französischen Gemeinschaft eine Pflicht obliegt, « dort, wo er benötigt wird, » im Bereich Kunsthochschulunterricht einen Unterricht zu organisieren, der Ausgaben zur Folge hätte, die den subventionierten freien ESA nicht entstehen würden, und sie gibt keine Aufgabe des öffentlichen Dienstes an, die eine höhere finanzielle Beteiligung zugunsten der ESA der Französischen Gemeinschaft rechtfertigen würde. Es ist auch nicht erkennbar, dass die Finanzierungsmöglichkeiten, über die die subventionierten freien ESA neben ihren Zuschüssen verfügen, so sind, dass sie ein solches Missverhältnis bei den den verschiedenen ESA zugewiesenen Mitteln rechtfertigen würden. Diesbezüglich ist hervorzuheben, dass das Ziel,

die Zugänglichkeit zu einem Kunsthochschulstudium für möglichst viele zu gewährleisten, das es rechtfertigt, Einschreibungsgebühren zu einem möglichst niedrigen Betrag beizubehalten, nicht nur für die Studierenden gilt, die sich in den ESA der Französischen Gemeinschaft einschreiben, sondern auch für diejenigen, die sich in den subventionierten freien ESA einschreiben.

Dass der Behandlungsunterschied nur einen kleinen Teil der Gesamtfinanzierung der subventionierten freien ESA betrifft, nämlich etwa 6 %, ändert nichts an dieser Feststellung. Wie in B.9 erwähnt, können im Hinblick auf den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung nur objektive und sachdienliche Unterschiede eine differenzierte Behandlung der Unterrichtsanstalten rechtfertigen. Diese objektiven und sachdienlichen Unterschiede müssen sich auf die Finanzierung der Arbeitsweise der verschiedenen ESA und nicht auf ihre Gesamtfinanzierung beziehen, da der Dekretgeber verschiedene den ESA gewährte Arten von Finanzierung unterscheidet. Überdies beziehen sich die fraglichen Beträge auf mehrere Jahre und sind für die betroffenen ESA relativ hoch, sodass die den betroffenen Anstalten entgangenen Beträge erhebliche Auswirkungen auf die Arbeitsweise und somit auf die Qualität des Unterrichts haben könnten.

B.11. Unter Berücksichtigung des Vorstehenden ist der Behandlungsunterschied zwischen den subventionierten freien ESA und den ESA der Französischen Gemeinschaft nicht vernünftig gerechtfertigt.

Die Vorabentscheidungsfrage ist somit bejahend zu beantworten.

B.12. Die Regierung der Französischen Gemeinschaft beantragt, dass im Fall der Feststellung einer Verfassungswidrigkeit in Anbetracht der Haushalts- und Finanzschwierigkeiten, die eine nicht modulierte Feststellung der Verfassungswidrigkeit der Französischen Gemeinschaft verursachen würde, die Folgen der fraglichen Bestimmung für die Vergangenheit aufrechterhalten werden. Die Regierung der Französischen Gemeinschaft beantragt ebenfalls beim Gerichtshof, dass er die Folgen während einer angemessenen Frist vorläufig aufrechterhält, um dem Dekretgeber Zeit zu lassen, der Verfassungswidrigkeit abzuwehren.

B.13. Die Regierung der Französischen Gemeinschaft weist nicht nach, dass die Feststellung der Verfassungswidrigkeit der fraglichen Bestimmung der Französischen Gemeinschaft unüberwindbare finanzielle Schwierigkeiten verursachen könnte. Wie aus den in B.7 zitierten Fragen und Antworten hervorgeht, ist der Französischen Gemeinschaft seit vielen Jahren bewusst, dass zwischen den ESA der verschiedenen Netze ein Behandlungsunterschied besteht und sie hat nichts unternommen, um dem abzuweichen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu betonen, dass der Dekretgeber, wenn er die Möglichkeit hat, eine Diskriminierung bei der Finanzierung der Unterrichtsanstalten zu beheben, indem er den diskriminierten Anstalten zusätzliche Mittel zuweist oder indem er die vorhandenen Mittel zwischen den verschiedenen Anstalten neu verteilt, wobei er bei Bedarf Übergangsmaßnahmen vorsehen kann, die Diskriminierung aber nicht andauern lassen kann. Die begrenzten Mittel, über die der Gesetzgeber verfügt, rechtfertigen es nämlich nicht, dass nur eine Kategorie von Anstalten deren Folgen zu tragen hat. Unter diesen Umständen wäre es unbillig, dem Antrag auf Aufrechterhaltung der Folgen, den die Regierung der Französischen Gemeinschaft gestellt hat, stattzugeben. Im Übrigen ist festzuhalten, dass die Feststellung der Verfassungswidrigkeit der fraglichen Bestimmung die Beträge, die den ESA der Französischen Gemeinschaft für die Vergangenheit gewährt wurden, keineswegs in Frage stellt.

Daher gibt es keinen Grund, dem Antrag der Regierung der Französischen Gemeinschaft auf Aufrechterhaltung der Folgen von Artikel 32 § 2 Absatz 7 des Schulpaktgesetzes gemäß Artikel 28 Absatz 2 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof stattzugeben.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

erkennt für Recht:

Artikel 32 § 2 Absatz 7 des Gesetzes vom 29. Mai 1959 « zur Abänderung bestimmter Rechtsvorschriften im Unterrichtswesen », insofern er auf die Kunsthochschulen des von der Französischen Gemeinschaft subventionierten freien Unterrichtswesens anwendbar ist, verstößt gegen die Artikel 10, 11 und 24 §§ 1 und 4 der Verfassung.

Erlassen in französischer und niederländischer Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 1. Juli 2021.

Der Kanzler,

Der Präsident,

(gez.) P.-Y. Dutilleux

(gez.) F. Daoût